

XII. Europäisches Forum zum Religionsunterricht www.eufres.org

„ZUKUNFT FÜR HIMMEL UND ERDE“

19. – 23. April 2006, Don Bosco-Haus, A-1130 Wien

Voraussichtlich werden wieder Vertreter aus über 20 Ländern daran teilnehmen.

Ziel dieser Begegnungen, die bereits seit 1984 im Zweijahresrhythmus stattfinden, ist es, des schulischen Religionsunterricht weiter zu fördern und zu unterstützen. Die unterschiedlichen Gegebenheiten in den einzelnen europäischen Ländern sollen als eine Bereicherung erfahren werden. Die Kenntnis der jeweiligen kirchlichen Situation und die entsprechenden pastorales Antworten darauf in den anderen Ländern sollen für die eigene Arbeit neue Impulse und Unterstützung geben.

Entsprechend den Rückmeldungen für die kommende Tagung haben wir das weltweit brisante und relevante Thema der Nachhaltigkeit – Bewahrung der Schöpfung und Schöpfungsverantwortung – gewählt. Die UN-Dekade 2005-2014 „Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung“ wollen wir mit ihren naturwissenschaftlichen, theologischen und religionspädagogischen Implikationen für Kirche(n) und Gesellschaft aufgreifen. Als Referenten sind vorgesehen:

Prof. Dr. Herbert Pietschmann, Vorstand des Instituts für Theoretische Physik an der Universität Wien i. R., Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Markus Vogt M.A., Prof. für Christliche Sozialethik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos Benediktbeuren, Leiter der Clearing-

stelle Kirche und Umwelt, Umweltbeauftragter der Deutschen Bischofskonferenz (DBIKO).



KURATORIUM EuFRES (2004-2006)

www.eufres.org

Flavio Pajer, Präsident	Professor, Dr.	Rom	pajer@eufres.org
Wilfried Lenssen, Schatzmeister	OR, Dr.	Dresden	lenssen@eufres.org
Avelino Revilla Cunado		Madrid	revilla@eufres.org
Jozef Kutarna	Professor, Dr.	Bratislava	kutarna@eufres.org
Johann Hisch, Generalsekretär	Direktor, Dr.	Wien	hisch@eufres.org

Internationale Religionspädagogische Jahrestagung 2005 Wien



200 Religionslehrer trafen sich ab Sonntag, 25.

September 2005, zur internationalen

Religionspädagogische Tagung im Don Bosco Haus. Das Thema **"Religionen in Begegnung - am Beispiel der Großstadt Wien"** 25.-28. September 2005

Das Religionspädagogische Institut der Erzdiözese Wien war erstmals Gastgeber der internationalen Religionspädagogischen Jahrestagung, veranstaltet vom Deutschen Katecheten-Verein und der Schweizer Katecheten-Vereinigung gemeinsam mit allen RPIs

Österreichs mit 200 ReligionslehrerInnen aus sieben Nationen Europas.

Dass Wien als Tagungsort ausgewählt wurde, liegt in der Besonderheit seiner Geschichte.

Österreich ist europaweit in der einzigartigen Situation, dass neben allen christlichen

Konfessionen und dem Judentum, auch der Islam (seit 1912) und der Buddhismus (seit

1983) staatlich als Religionen anerkannt sind. Das hat weit reichende und bemerkenswerte

Folgen, sowohl im Fächerkanon jeder Schule, Religionsunterricht wird in allen anerkannten Religionen erteilt, als auch in der medialen Präsenz und paritätischen Berücksichtigung bei

religiös relevanten Fragen.



RPI-Direktor Johann Hisch hat gemeinsam mit Marion Schöber, der Vorsitzenden des Deutschen Katecheten-vereines und Carola Marsch, der Präsidentin der Schweizer Katecheten-vereinigung die Tagung am Sonntag, 25. September 2005, eröffnet. Weihbischof Helmut Krätzl hat im Eröffnungsreferat auf das nachhaltige Wirken von Kardinal Franz König im Dialog der Religionen hinweisen, der im August seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte.

Neben den Statements und Referaten hatten die Teilnehmer in thematischen Spaziergängen und Workshops Gelegenheit, persönliche Erfahrungen und Begegnungen mit den in Wien beheimateten Institutionen der Religionen zu machen und zu reflektieren.

http://wien.rpi.at/aktuelles-Dateien/DKV-Tagung_05.htm

PILGRIM - Sinn-Suche durch die Sinne

Beim Abschlussfest 2005 der "PILGRIM-Schulen" zum Thema "Nachhaltigkeit & Spiritualität" in Wien wurden 17 Schulen für Projekte zur Erhaltung einer lebenswerten (Um)Welt ausgezeichnet. Der Beitrag der Spiritualität zum Konzept der Nachhaltigkeit und der Erhaltung einer lebenswerten Umwelt stand im Zentrum des Abschlussfestes "Nachhaltigkeit & Spiritualität". Das Religionspädagogische Institut (RPI) der Erzdiözese Wien hatte 17 Schulen aus Wien, Niederösterreich und Oberösterreich, die sich am PILGRIM-Projekt beteiligten, eingeladen. Die Beiträge zu einer lebenswerten (Um)Welt waren im Schulprofil definiert worden. Am Donnerstagnachmittag, 23. Juni 2005, wurden die "PILGRIM-Schulen" ausgezeichnet. Johann Hisch, Leiter des Religionspädagogischen Institutes der Erzdiözese Wien, hatte ein besonderes Symbol als Geschenk an die Schulen mitgebracht. Jede Schule erhielt zur Auszeichnung einen PILGRIM-Weinstock, den Hisch selbst kultiviert hatte. Der Pfarrer und Umweltbeauftragte der Evangelischen Kirche in Österreich, Michael Meyer, betonte, dass die Schöpfung selbst Zeichen Gottes in und für die Welt sei. "Es ist wunderbar, dass ich Gott mit allem, was ich bin, danken kann... Überwältigend ist was Gott geschaffen hat", betete der evangelische Pfarrer mit den nachgedichteten Worten eines Psalms. Daher haben besondere Pflanzen, wie der Weinstock, eine symbolische Bedeutung erhalten. Dies in den Schulen zu entdecken, sei ein wichtiger Impuls für fächerübergreifende Projekte. In seinem Grußwort zeigte sich Ministerialrat Manfred Wirtitsch vom Bildungsministerium die Vernetzung der Schulen, die sich mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen, erfreut: "Die Kooperationen mit den ÖKOLOG- und Umweltzeichen-Schulen seien unabdingbar für das gemeinsame Engagement für die Umwelt in den Schulen vor Ort."



Am Ende des Studienjahres 2005/06 werden es mittlerweile insgesamt 49 Schulen sein, die sich mit dieser Idee in allen Formen des Unterrichtes auseinandersetzen. Die Zertifikatsverteilung wird in der Woche nach dem „Welt-Umwelt-Tag“ (5. Juni 2006) am Donnerstag, 8.6.2006 in Wien stattfinden. Dabei wird ein Jubiläum gefeiert: 5 Jahre „PILGRIM im Gespräch“...

<http://wien.rpi.at/Pilgrim>

PILGRIM
DEWUSST LEBEN • ZUKUNFT GEDEN

KOKORU — Konfessionell kooperierender Religionsunterricht in Wien

KATHPRESS/Kirchen/Religionsunterricht/Ökumene/

Neues Buch über konfessionell-kooperativen Religionsunterricht

Feierliche Präsentation im Bildungsministerium unter großer ökumenischer Beteiligung -

Kardinal Schönborn sieht in Zusammenarbeit der Konfessionen "deutliches Zeichen" für eine Gesellschaft, in der Fragmentierung und Bewegung des Auseinander vorherrschen =

Wien, 6.4.06 (KAP) "Das Gemeinsame entdecken - Das Unterscheidende anerkennen" lautet der Titel eines neu erschienenen Buches, das den in Wien seit einigen Jahren erfolgreich erprobten "konfessionell-kooperativen Religionsunterricht" (KoKoRu) in Theorie und Praxis beleuchtet. Hochrangige Vertreter der vier an dem Projekt beteiligten Kirchen waren bei der feierlichen Buchpräsentation am Mittwoch im Bildungsministerium ebenso anwesend wie die Herausgeber des im LIT-Verlag erschienenen Bandes - Heribert Bastel

(Religionspädagogische Akademie der Erzdiözese Wien), Manfred Göllner (Schulamts der Erzdiözese Wien), Prof. Martin Jäggle (Institut für Religionspädagogik, Uni Wien) und Helene Miklas (Evangelische Religionspädagogische Akademie) - sowie zahlreiche interessierte Fachleute. Anwesend waren u.a. der evangelische Bischof Herwig Sturm, seine Vorgängerin als Vorsitzende des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich, Oberin Christine Gleixner und der Dekan der Wiener Katholisch-Theologischen Fakultät, Prof. Paul Zulehner. Begrüßt wurden die rund 100 Gäste vom Leiter des Kultusamtes im Bildungsministerium, Oliver Henhapel.

In einem von Schulamtsleiterin Christine Mann verlesenen Grußwort würdigte Kardinal Christoph Schönborn die weit über den Schulbereich hinaus gehende Bedeutung des "KoKoRu": Die Zusammenarbeit verschiedener christlicher Konfessionen im Dienst an der Jugend sei ein "deutliches Zeichen" und Mut machend in einer Gesellschaft, "die verstärkt durch Fragmentierung und durch eine Bewegung des Auseinander charakterisiert werden muss". Christen unterschiedlicher Tradition würden als "Gegenmodell" dazu unter Beweis stellen, "dass für diejenigen, die Jesus ernsthaft nachfolgen, ein vertrauensvolles Aufeinanderzugehen möglich ist". Der "gute und verlässliche Weg der Ökumene" solle weiter beschritten werden, so Schönborn. Dies gelte insbesondere für den Bereich der Schule, "wo wir alle gemeinsam für den entscheidenden Angelpunkt von Bildung einzutreten haben: für ein Menschenbild auf christlicher Grundlage und für die Überzeugung, dass Bildung Hilfe zur Menschwerdung ist".

Auch der evangelische Oberkirchenrat Michael Bünker, der altkatholische Bischof Bernhard Heitz und der rumänisch-orthodoxe Bischofsvikar Nicolae Dura würdigten die innovative religionspädagogische Initiative; nach den Worten Bünkers ist "nicht alles, was - noch - kirchentrennend ist, auch trennend für den Religionsunterricht".

Der Wiener Religionspädagoge und Mitherausgeber des neuen Buches, Prof. Martin Jäggle, zog eine positive Bilanz über die bisherigen konfessionsüberschreitenden Unterrichtsprojekte: die Schüler würden hinsichtlich ihrer Glaubenszugehörigkeit und Identität profitieren. Jäggle plädierte dafür, schon in der Religionslehrerausbildung verstärktes Augenmerk auf eine Befähigung zum "KoKoRu" zu legen. Der stellvertretende Schulamtsleiter Manfred Göllner berichtete im Gespräch mit "Kathpress", dass es seit dem Schuljahr 2002/03 an sieben Schulen im Bereich der Erzdiözese Wien "KoKoRu"-Projekte gegeben habe. Es sei in keiner Weise daran gedacht, den bisherigen konfessionellen Religionsunterricht durch "KoKoRu" zu ersetzen, die Kooperation sei aber eine große Bereicherung.

Wie sich "KoKoRu" konkret darstellt, veranschaulichten zwei Lehrerinnen von der Wiener Volksschule Brüllgasse im "multikulturellen" 16. Wiener Gemeindebezirk: Schüler verschiedener christlicher Kirchen feiern dort Feste des jeweiligen Kirchenjahres gemeinsam, behandeln über Konfessionsgrenzen hinweg Themen zur Bibel und zu sakraler Kunst und gewinnen beim Projekt "Kirchenräume" einen anschaulichen Eindruck von den Gotteshäusern anderer Konfessionen.

Das Buch "Das Gemeinsame entdecken - Das Unterscheidende anerkennen; Projekt eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts" erschien in der Reihe "Austria: Forschung und Wissenschaft" des LIT-Verlages. Das Werk gibt Einblick in Geschichte, Schwerpunkte, didaktische Fragen, rechtliche Aspekte und Evaluierung von "KoKoRu" sowie in die begleitende Bildung der Religionslehrer. Eine Lehrplansynopse regt an, Möglichkeiten konfessioneller Kooperation zu nützen. Das Buch wendet sich an Religionslehrer, Schulverantwortliche in Kirche und Staat sowie Studierende. (ende)

06.04.2006 19:10, K200602919

<http://stephanscom.at/news/1/articles/2006/04/06/a10554/>

Pädagogische Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft

KATHPRESS/Kirchen/Pädagogische.Hochschulen/Mann/

Vier pädagogische Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft

Entscheidung über Standorte - Erzdiözese Wien wird mit der Diözese St. Pölten, aber auch mit der evangelischen, der orthodoxen und der altkatholischen Kirche kooperieren= Wien, 3.4.06 (KAP) Die künftigen Standorte der neuen Pädagogischen Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft stehen fest: Es wird solche Hochschulen in Wien, in Linz, in Graz und in Innsbruck geben. Das teilte die Leiterin des Interdiözesanen Amtes für Unterricht und Erziehung und des Schulamtes der Erzdiözese Wien, Christine Mann, mit.

Die Diözesen Linz und Graz-Seckau werden jeweils allein als Hochschulerhalterinnen fungieren. In der Pädagogischen Hochschule West werden die Diözesen Innsbruck, Feldkirch, Salzburg und Gurk kooperieren. Die Erzdiözese Wien wird mit der Diözese St. Pölten, aber auch mit der evangelischen, der orthodoxen und der altkatholischen Kirche eine Kooperation eingehen. Diese neue Formation ist ein in Europa einmaliges Projekt, für das schon jahrelange Vorarbeiten geleistet wurden. Die bisherige Kooperation in der Stiftung "Hochschule Eisenstadt" zwischen Bund und Diözese Eisenstadt wird wahrscheinlich um das Land Burgenland erweitert. Die Verhandlungen laufen hier noch.

Die Österreichische Bischofskonferenz hatte nach ihrer jüngsten Frühjahrstagung bekannt gegeben, dass die Kirche "trotz der starken finanziellen Belastung" an mehreren Standorten in Österreich Pädagogische Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft errichten wird. Die katholische Kirche sei seit jeher in der Lehrerausbildung engagiert, weil ihr "die Präsenz weltanschaulich gefestigter und gut ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer ein besonderes Anliegen" ist, stellten die Bischöfe in einer Presseerklärung fest. Die Lehrerausbildung in kirchlicher Trägerschaft sei zugleich eine wichtige Voraussetzung für die Tätigkeit der katholischen Schulen.

Christine Mann, die geschäftsführende Leiterin des Interdiözesanen Amtes für Unterricht und Erziehung, sieht in der Entwicklung "ein Zeichen von Selbstbewusstsein und einer bleibenden Bereitschaft der Kirche, zu ihrem Dienst an Staat und Gesellschaft zu stehen". "Schließlich können wir die Frage nach der Qualität unserer Beiträge in diesem zukunftssträchtigen Feld in aller Gelassenheit sehr positiv beantworten. Wir nehmen die Herausforderung an und ich bin darüber mehr als glücklich, da ich seit 1999 in die innerkirchlichen Gespräche wie in die Verhandlungen mit dem Ministerium involviert war", sagte Christine Mann im Gespräch mit "Kathpress".

Die Philosophie der neuen Pädagogischen Hochschulen zielt darauf ab, die Ausbildung mit der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften in einer Institution zu vereinigen; daher geht es im Bereich der Ausbildung ausschließlich um Pflichtschullehrer. In der Fort- und Weiterbildung seien aber selbstverständlich auch Lehrkräfte an Höheren und Mittleren Schulen angesprochen, wodurch sich die Zielgruppe sehr ausweitet, so Christine Mann.

Nach dem neuen, am 1. März per Beharrungsbeschluss im Nationalrat beschlossenen, Gesetz werden die bisherigen Pädagogischen Akademien und Institutionen der Lehrerfortbildung in Pädagogische Hochschulen umgewandelt. Offen war bis knapp vor der Frühjahrsvollversammlung der Bischofskonferenz, an welchen Standorten es Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft geben wird. Nach Abschluss der innerdiözesanen Meinungsbildungsprozesse konnte nun dem Bildungsministerium eine detaillierte Entscheidung übermittelt werden.

Die Pädagogische Hochschule der Erzdiözese Wien (in der Kooperation mit St. Pölten und den anderen christlichen Kirchen) wird mehrere Standorte haben: Wien-Strebersdorf und das Curhaus am Stephansplatz für die Erzdiözese Wien, Krems und St. Pölten für die Diözese St. Pölten und Wien 19 für die evangelische Kirche. Für diese Pädagogische Hochschule, die wohl die größte überhaupt in Österreich sein wird, wird schon demnächst der Posten der Rektorin bzw. des Rektors ausgeschrieben. Sie bietet derzeit insgesamt für 1.750 ordentliche Studierende Platz. Ihre Angebote der Fort- und Weiterbildung richten sich an mehr als 40.000 Lehrkräfte in Wien und in Niederösterreich, aber auch in ganz Österreich. An insgesamt drei Übungsschulen werden etwa 750 Kinder unterrichtet. (Ende)

03.04.2006 15:50, K200602790